



Swiss Institute
for Global Affairs
www.globalaffairs.ch

AUTOREN



Dr. Remo Reginold
Politikberater
Theologe



Urs Vögeli
Unternehmer
Politikgeograf

SIGA WEBPAGE



KONTAKT

Swiss Institute for Global Affairs
Effingerstrasse 10
3011 Bern
globalaffairs@bluewin.ch
+41 (0)31 552 01 20

SIGA ANTIZIPATION 2022

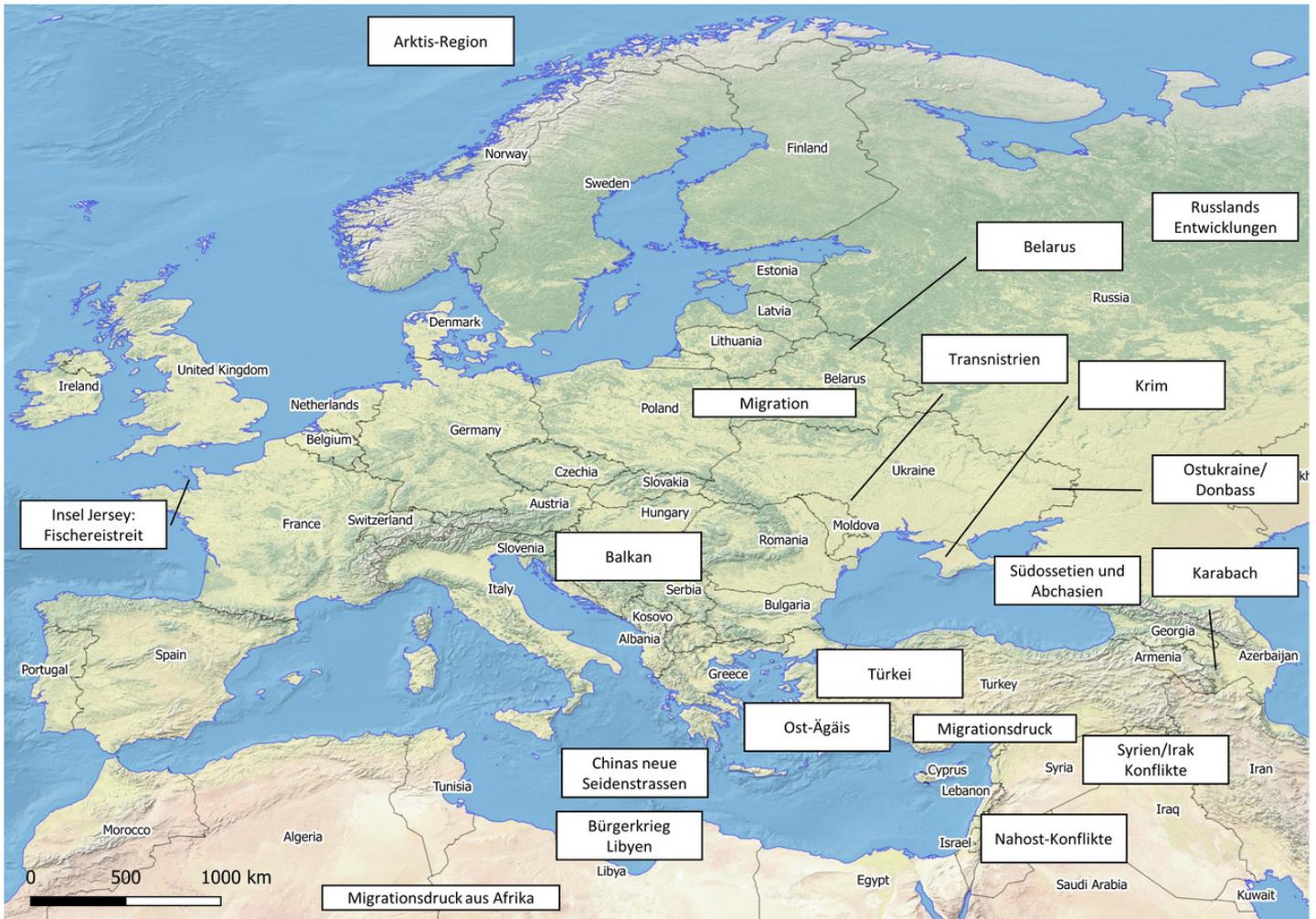
SICHERHEITSPOLITISCHE LAGE EUROPA

EINLEITUNG

Der Bericht «SIGA Antizipation 2022 – Sicherheitspolitische Lage Europa» liest sicherheitspolitische Ereignisse im Umfeld Europas in Zusammenhang mit aktuellen weltpolitischen Verschiebungen und wirft Blitzlichter auf zukünftige sicherheitspolitische Lageentwicklungen. Neben den klassischen geopolitischen Akteuren und Themen sind der bewusste Umgang mit Narrativen und Symbolpolitik sowie das Bespielen von neuen Sphären und Themenclustern wie «Raumfahrt», «Informationsraum» und «Cyber» sowie die «Reinterpretation internationaler Strukturen und internationalen Rechts» neuartige Phänomene, die nach geopolitischen Erklärungen suchen. Die Erkenntnisse des Berichts sollen helfen, die sicherheitspolitischen Implikationen auf Europa und die Schweiz besser verstehen und die möglichen Konsequenzen punktgenauer verorten zu können.

Der SIGA Antizipationsbericht ist ein neues und exploratives Format des Swiss Institute for Global Affairs (SIGA). Mit dieser Publikation möchte der unabhängige und zivilgesellschaftliche Think Tank SIGA zur Sensibilisierung von komplexen weltpolitischen Themen und mehrdeutigen sicherheitspolitischen Zusammenhängen beitragen. Die öffentlich zugängliche Publikation will ein breites Publikum ansprechen und zugleich einen Analysebeitrag für Entscheidungsträgerinnen und -träger, Analytinnen und Analysten aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft liefern. Der Antizipationsbericht ist inhaltlich kurzgehalten, geht auf die wesentlichen tektonischen Verschiebungen ein und versucht nicht nur sicherheitspolitische Hotspots, sondern auch neue Themenkomplexe zu interpretieren.

Stand: November 2021



KONFLIKTE IM UMFELD EUROPAS

Das Aufstreben neuer Mächte und die Entstehung neuer Allianzen führen zu neuen geopolitischen Realitäten, Verschiebungen und Verfestigungen, welche neue Konfliktherde im Umfeld Europas zahlreicher und vielseitiger werden lassen. Die Karte (oben) zeigt Ereignisse und Tendenzen auf, die wir im Folgenden zusammenfassen:

Der bereits langandauernde Bürgerkrieg in Libyen, in den die Türkei, Russland, der Nahe Osten und Europa involviert sind, destabilisiert die Mittelmeerregion weiter. Die Spannungen in der Ost Ägäis, wo sich zwei NATO-Staaten, d.h. die Türkei und Griechenland gegenüberstehen ist besorgniserregend und schwächt den Nordatlantikpakt NATO. In der Türkei hat sich zudem ein autoritäres Regime an der Macht etabliert, welches mit migrationspolitischem Drohpotenzial gegenüber Europa auftreten kann und sich als Regionalmacht versteht, welche insbesondere in Richtung Balkan und Nahost aktiv ist. Spannenderweise versucht die Türkei auch narrative Macht einzusetzen, um sich insbesondere im islamischen Raum als zentrale Kraft zu positionieren: «Viele von uns im Westen haben vielleicht noch nicht so viel davon gesehen, aber türkische Serien sind sehr beliebt, vor allem im Nahen und im Mittleren Osten, aber auch in Osteuropa, Nordafrika und in Lateinamerika.» Und diese Serien werden für Machtprojektionen eingesetzt.[1]

Migrationsbewegungen aus dem afrikanischen Raum werden nach der Corona-Krise infolge wachsender materiellen Ungleichheiten mit grosser Wahrscheinlichkeit wieder zunehmen, zumal die demografischen Entwicklungen in Afrika sehr dynamisch sind und uns die nächsten Dekaden mehr denn je beschäftigen werden.

[1] NZZ 2021.04.11: [Türkisches «Game of Thrones»: Wie die Türkei mit TV-Serien die Welt erobert](#)

In der Balkanregion spitzt sich zudem die Lage zwischen Serbien und dem Kosovo teilweise wieder zu, indem beispielsweise Panzer und Kampffjets als symbolische Drohgebärden eingesetzt werden.[2]

In Syrien und im Irak halten die Konflikte weiter an und der Nahe Osten ist generell instabiler geworden, zu nennen sind dabei die tiefe Gesellschafts- und Wirtschaftskrise im Libanon oder der Israel-Gaza-Konflikt 2021, welcher als schwerste Auseinandersetzung im Palästina-Israel Komplex seit Jahren gilt.

Zwischenfazit: Generelle Destabilisierung des Mittelmeerraumes ist wahrscheinlich.

Des Weiteren kämpften in Berg-Karabach im Hintergrund die Türkei gegen Russland mit modernsten Technologien, etwa auch aus Israel. Der Konflikt in der Donbass im Osten der Ukraine mit Beteiligung Russlands ist nach wie vor ungelöst. Unter der Schirmherrschaft Russlands akzentuiert sich zudem in Belarus ein autokratisches System, welches für den Westen zunehmend sicherheitspolitisch problematisch ist, etwa durch politisch eingesetzten Migrationsdruck.

Zudem setzt sich der Trend fort, dass russische und westliche Militärmanöver und Truppenverschiebungen mit leicht steigender Konfliktivität und Risikopotenzial durchgeführt werden. Diese Manöver sind kommunikativ und operativ gegeneinander gerichtet, was beispielsweise im Frühjahr 2021 zu Gegenkonzentrationen auf russischer Seite geführt hat. Umgekehrt werden auch die regelmässigen russischen Grossmanöver, sowie Probing-Vorfälle das Risiko für eine Eskalation weiter erhöhen. Zu erwähnen ist auch der Zwischenfall zwischen einem russischen und britischen Kriegsschiff nahe der Krim.[3] Die Arktis wird für Russland zudem zu einem Raum mit steigender strategischer Bedeutung und militärischer Aufrüstung.

Zwischenfazit: Trotz grosser innerwirtschaftlicher und innergesellschaftlicher Probleme in Russland wird die Konfrontation West-Ost sich akzentuieren.

Auf dem Balkan, in Osteuropa und der Kaukasus-Region, insbesondere in Zusammenhang mit der Gemeinschaft nicht-anerkannter Staaten, könnten in Zukunft eingefrorene Konflikte wieder auftauen, insbesondere falls sich die generelle Wirtschaftslage weiter verschlechtert und die internationale Stabilität abnimmt.

Im äussersten Norden Europas wird mittel- bis langfristig die Arktis-Region ein Hotspot der neuen Machtpolitik werden. Die Arktis könnte somit zum «Mittelmeer der Zukunft» werden. Es geht dabei aktuell um Diplomatie, Wissenschaft, Klimapolitik, und in absehbarer Zeit um Handelsrouten, Ressourcen und Militärinfrastrukturen. Diese Machtprojektionen sind heute schon erkennbar, jedoch noch weit unterhalb der militärischen Eskalation.[4]

Zudem haben Chinas neue Seidenstrassen (klassische, arktische, digitale und weltraumbasierte) und die damit verbundenen Konnektivitäten, Ramifikationen und Abhängigkeiten das Potenzial, Europa weiter zu spalten und Konflikte um Einflussphären auszulösen (vgl. Einfluss in Serbien, Süd- und Osteuropa).[5] Hierbei hat sich etwa Grossbritannien pointiert aussen-, sicherheits- und geopolitisch in Stellung gebracht.[6]

[2] Blick 2021.9.27: [Militärische Spannungen zwischen Serbien und dem Kosovo](#)

[3] NZZ 2021.6.23: [Russland will britisches Kriegsschiff vor der Krim mit Warnschüssen und Bomben in die Flucht geschlagen haben](#)

[4] Bluewin News 2021.5.23: [Moskau markiert Stärke in der Arktis](#). Oder SRF 2021.5.18: [US-Aussenminister Blinken will Beziehung zu Arktisstaaten stärken](#). Dazu auch Reginold, Remo (2020): Die anderen neuen Seidenstrassen. Die geopolitischen Strategien Chinas erläutert am Beispiel der Arktis. In: Archithese 3.2020, 26-37.

[5] SIGA Interaktive Wissensplattform zu den neuen Seidenstrassen. Zu Serbien und China NZZ 2021.8.14: [Chinas Überwachungskameras sind schon installiert](#)

[6] SRF 2021.5.22: [Grossbritanniens nautischer Gruss an künftige Freihandelspartner](#)

Etwas ausserhalb der besprochenen Trends ist folgendes Ereignis bemerkenswert: Im Fischereistreit zwischen Grossbritannien und Frankreich um die Insel Jersey konnte man sehen, wie zwei europäische Staaten Kriegsschiffe im Kampf um Deutungshoheit einsetzten und dies zugleich als Deeskalation-Momentum bezeichneten.[7]

Zwischenfazit: Europas Staatenwelt ist im Verriss zwischen dem erodierenden US-Einfluss und aufstrebenden chinesischen Einflüssen. Die USA werden weiterhin mit eigenen Dilemmas und Spannungen beschäftigt sein, sowie den Fokus weiter in Richtung Indopazifik verschieben.

INTERNE DESTABILISIERUNG

Zusätzlich zu den bereits genannten geo- und regionalpolitischen Konflikten gehen wir davon aus, dass im Jahr 2022 die interne Destabilisierung Europas zunehmen könnte. Dies aufgrund einer möglichen Zunahme der sozial- und wirtschaftspolitischen Spannungen infolge Corona-Krise, das heisst der dadurch ausgelösten Armut, Umverteilung und wachsendem Unmut. Noch dramatischer könnten sich eine Inflation und anhaltende Lieferkettenproblematiken mit massiven Preissteigerungen und Rohstoffknappheit auswirken. Beispielhaft kann die jüngste Zuliefer-Krise in England gedeutet werden, die das Land herausfordern.[8]

Diese Entwicklungen können geopolitische Abhängigkeiten verstärken, aber auch Extremismus fördern und weitere politisch-ideologische Spannungen auslösen. Radikale Umwälzungen werden dadurch denkbar. Etwas konkreter könnte sich auch eine mögliche antistaatliche und antielitistische Konvergenz ergeben, wobei über die klassischen Parteispektren hinaus von links-grün bis rechts, sowie sektenhafte Bewegungen sich in spezifischen Zielen überlappen.

Zwischenfazit: Diese Destabilisierung und massive Verteilungskämpfe könnten konfliktive Entladungen insbesondere in urbanen Regionen Europas zur Folge haben.

GEOPOLITIK EUROPAS

In Zukunft ist anzunehmen, dass Grossbritannien und Frankreich mit ihren geostrategischen Ambitionen dominanter auftreten werden. Die Modernisierungen der Streitkräfte in Grossbritannien zeigen, wie verwoben diese mit einer aussenpolitischen Agenda sind: Grossbritannien positioniert sich kommunikativ mit maritimen Mitteln um die Krim etwa gegen Russland und sendet auch militärpolitische Signale ins Südchinesische Meer.[9]

Im Fall des Infrastrukturprojekts Nord Stream 2 zeigt sich auch die ambivalente Position Deutschlands gegenüber Russland und wie Europa es nicht schafft, geeint aufzutreten oder zu handeln.[10] Nichtsdestotrotz ist im Moment ein dominanteres aber dennoch ambiges Auftreten der EU gegen China zu beobachten, welches aber mit grosser Wahrscheinlichkeit ohne grosse Durchschlagskraft bleiben wird, weil die wirtschaftlichen, digitalen und infrastrukturtechnischen Abhängigkeiten und narrativen Spins schon zu stark sind.[11]

[7] Luzerner Zeitung 2021.5.6: Kriegsschiffe im Ärmelkanal: London und Paris schicken Marineboote los- was hinter der Eskalation steckt

[8] Südostschweiz 2021.10.1: Grossbritannien setzt in der Benzin-Krise ab Montag die Armee ein

[9] Aargauer Zeitung 2021.3.16: Boris Johnson hat nach Brexit grosse Pläne in der Aussenpolitik: Die Briten trumpfen auf. Oder NZZ 2021.4.14: Grossbritannien wettet auf den Krieg der Zukunft

[10] NZZ 2021.7.5: Nord Stream 2 könnte zur Falle werden- Experten gehen davon aus, dass Russland die Ostsee-Pipeline für militärische Zwecke nutzen wird

[11] NZZ 2021.6.11: Wie Europa und die USA Chinas neue Seidenstrasse kontern wollen

Grundsätzlich sind zunehmende Verquickungen und geopolitische Vernetzungen (Ramifikationen) zu beobachten, die im Sinne der VUKA-Trends interpretiert werden können und die etablierten Strukturen (staatliche und internationale Systeme, sowie auch traditionelle Organisationen und Unternehmen) massiv herausfordern.



VUKA-TRENDS IN DER GEOPOLITIK

Eine schnelllebige, unsichere, komplexe und ambige Welt (vgl. VUCA-Welt) fordert Staaten, Unternehmen sowie Organisationen heraus und verlangt nach neuen Formen der Führung, Strategie und Transformation.

- **Gleichzeitigkeit und Ambiguität:**

Global ist eine Gleichzeitigkeit von rasantem technologischen Fortschritt und Entwicklung zu sehen, aber auch ein Trend hin zu Einfachheit und Armut. Dies manifestiert sich beispielsweise im Bereich Sicherheitspolitik am Konzept der asymmetrischen und hybriden Konflikte. Grossstaaten und Regionalmächte streben nach technologischer Vorherrschaft, umgekehrt nimmt die materielle Armut und Ungleichheit zu. Eine Konsequenz daraus können verstärkte Migrationsbewegungen sein, auch innerstaatlich im Sinn der Landflucht. Nichtsdestotrotz wurde auch schon eine Krise der Urbanität infolge Corona-Pandemie diskutiert. In Zusammenhang mit globalen Abhängigkeiten von Lieferketten und Globalisierung kann beobachtet werden, wie diese zunehmend durch Ideen von regionaler Kreislaufwirtschaft, lokaler Produktion, etc. konkurrenziert werden.

Eine weitere Mehrdeutigkeit zeigt sich etwa in der Zentralisierung und Etatisierung einerseits, die andererseits von einer Fragmentierung und Formen von schwacher Staatlichkeit begleitet werden. Dazu zählen auch Phänomene in Zusammenhang mit staatsfernen Räumen wie dem virtuellen Raum (Cyberspace, virtual reality, metaverse, etc.), der Tiefsee, der Arktis oder dem Weltraum. Dabei wird eine weitere Ambiguität sichtbar: Staatlichkeit versteckt sich oft hinter Nichtstaatlichkeit. Dies kann zum Beispiel bei den grossen Internetfirmen beobachtet werden, die letztendlich zu einer geopolitischen staatlichen Sphäre zugeordnet werden können. Oder im Weltraum-Sektor, welcher im Westen Liberalisierungsnarrativen und der Privatisierungsrhetorik folgt, aber hintergründig stark von staatlichen Aufträgen lebt. Ein weiteres Beispiel sind Troll-Fabriken und Netzwerke der organisierten Kriminalität, die staatlich kontrolliert oder zumindest gesteuert werden können. Terrorismus ist ebenfalls ein Phänomen, dass sich teilweise in Richtung Para- oder Protostaatlichkeit entwickeln kann (vgl. Taliban, IS, etc.).

- **Unsicherheiten:**

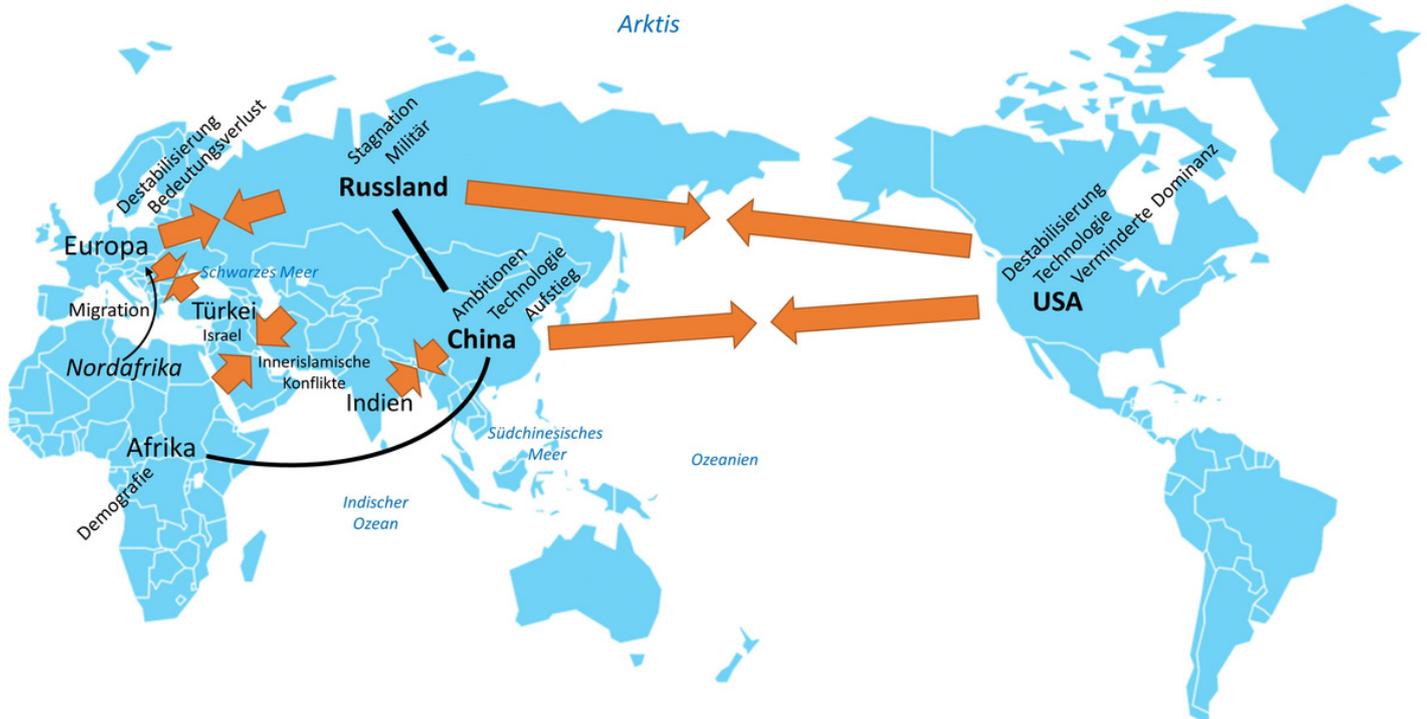
Global führen diese Gleichzeitigkeit und Mehrdeutigkeit zu neuen Unsicherheiten. Dies kann zum Beispiel an einer weltweiten militärischen und sicherheitstechnischen Aufrüstung beobachtet werden (vgl. auch Smart respektive Safe City Initiativen).

Chinas geostrategische Dominanz wird zunehmen und sogenannte Normalisierungsstrategien sowie eine Trennung von Normenräumen werden die Folge sein (vgl. auch Splinternet-Problematik). China hat grosse Ambitionen und die technologische Vorherrschaft Chinas nimmt rasch zu, etwa im Bereich Künstliche Intelligenz, Cyber, Rüstungstechnologie und Weltraum.

Zudem sind auch ein Umbau und eine Marginalisierung globaler Gouvernance-Architekturen zu beobachten, was ebenfalls die Stabilität und Vorhersehbarkeit reduziert.[12]

- **Volatilität und Komplexität:**

Volatilität und Komplexität als globale Trends manifestieren sich zusehends. Multipolarität oder allenfalls sogar eine Nicht-Polarität der Weltordnung sind Ausdruck dieser Entwicklungen. Europa und USA sind intern destabilisiert und geschwächt. Die Krise der Urbanität und Globalisierung setzt sich fort, was zu Unübersichtlichkeit führt.



[12] NZZ 2020.9.23: [Wie China versucht, die Uno nach seinen Vorstellungen umzuformen](#)

SCHLÜSSEL-THEMEN FÜR DIE ZUKUNFT

Wir empfehlen, dass man sich in Zukunft auch aus europäischer Perspektive mehr auf folgende Elemente und Räume konzentrieren sollte, um den geostrategischen Anschluss nicht zu verpassen:

- **Geopolitischer Cyberraum und digitale Transformation (Soziotechnologische Aspekte)**

Allzu oft werden die Themen Digitalisierung und Cyber einseitig technisch diskutiert und behandelt. Damit kommt die umfassendere und strategische Bedeutung des Digitalen und der Cybersphäre zu kurz. Wir sollten vielmehr eine holistische Betrachtungsweise einnehmen, weg von einem rein technischen Verständnis des Cyberspaces hin zu einer narrativen, informationellen und symbolischen Perspektive (vgl. Cyberanthropologie). Machtpolitik, Infrastrukturen, strategische Kommunikation aber auch technologische und soziale Normenverschiebungen sind strategische Elemente einer bewusst eingesetzten Cybergeopolitik. Chinas Strategie einer digitalen Seidenstrasse zeigt beispielhaft diese geostrategischen Zusammenhänge auf (siehe Karte).

Vlog-Serie CYBER:

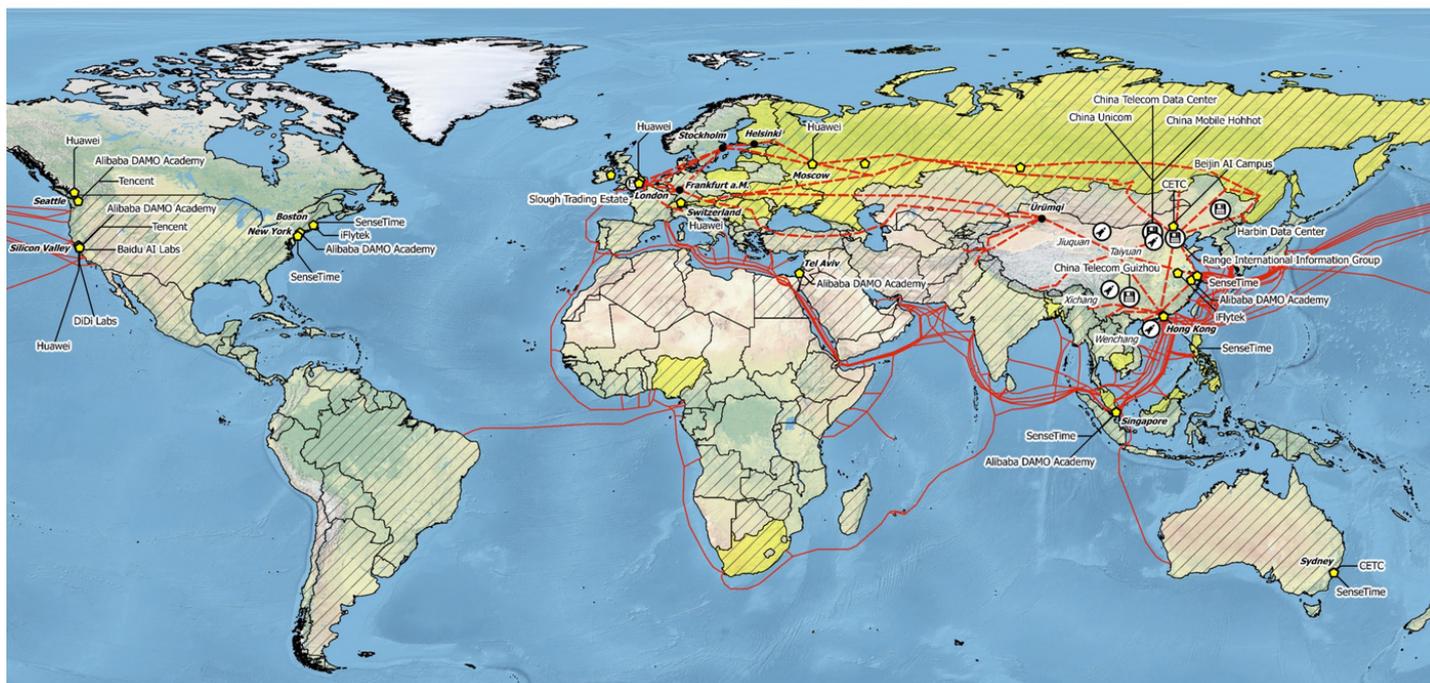


Legende Digital Silk Road China

- Relevant Data Center
- AI Projects
- Kosmodrom
- Terrestrial Fibre Optic Cables
- Submarine Cables
- Countries:**
- 5G Projects
- Smart City/Tech Projects



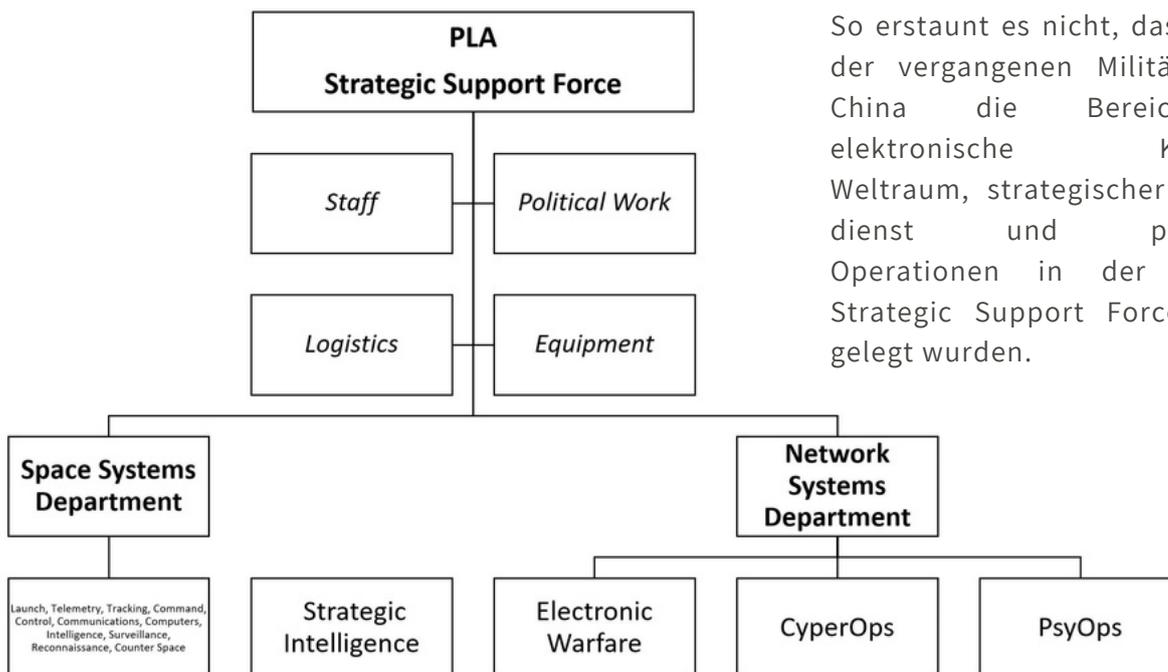
Sources: CSS Analyses No. 220 2018; Tele Geography Submarine Cable Map 2020; ZDNet 2019; CSIS Reconnecting Asia 2019; China Telecom (Europe); CircleID 2019; IISS 2019; Carnegie 2019



• **Informationsraum, Beeinflussungs- und Medienoperationen, psychologische Kriegsführung, neue Konnotationskriegsführung**

Desinformation und Propaganda sind integrale Herausforderungen in der Sicherheitspolitik. Dennoch findet eine breite Debatte zu diesem Thema kaum statt. Oft ist das Problem, dass die Konzepte und Begrifflichkeiten sehr abstrakt und teilweise auch missverständlich sind. Darüber hinaus werden die Themen Cyber- und Informationskriegsführung zu stark konzeptionell vermischt, was ebenfalls zu einer technisch-operativen Überbetonung führt und die strategischen und geopolitischen Fragen in den Schatten stellt. Um hier vorzubeugen und die geostrategischen Perspektiven in den Fokus zu rücken, schlagen wir vor, von Emotions-, Konnotations- und Assoziationskriegsführung zu sprechen.

Am Beispiel der chinesischen Doktrin zeigt sich jedoch, dass Information und die dazugehörigen Konzepte wie Informationshoheit, Informationsschirm oder informationsgetriebene Kriegsführung nicht nur technologisch verstanden werden, sondern vielmehr holistisch. Mediale, rechtliche, politische, symbolische, psychologische und nachrichtendienstliche Kriegsführung werden integral verstanden und behandelt. Die Chinesen zeigen dabei exemplarisch, was narrative Machtprojektion bedeuten könnte. Es geht um Deutungshoheit und langfristige Beeinflussung im geschickten Zusammenspiel von Hinter- und Vordergründigem.

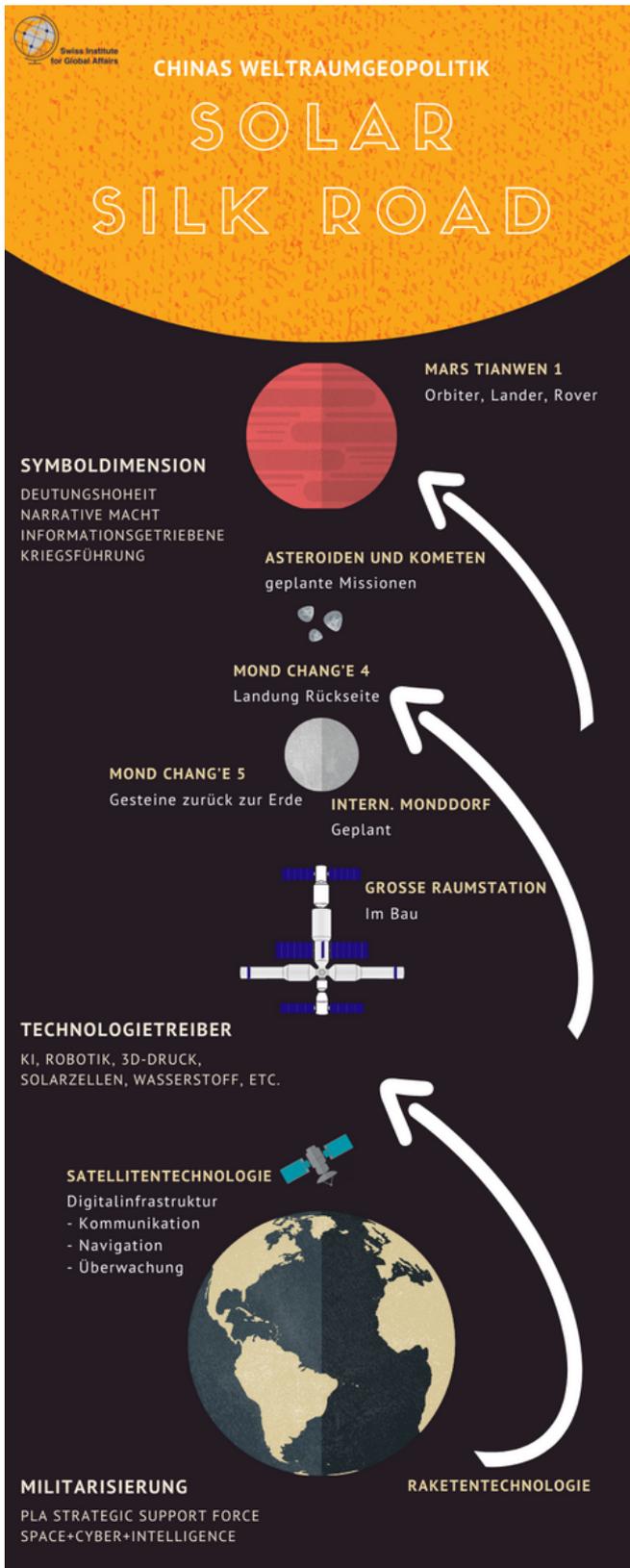


So erstaunt es nicht, dass im Rahmen der vergangenen Militärreformen in China die Bereiche Cyber, elektronische Kriegsführung, Weltraum, strategischer Nachrichtendienst und psychologische Operationen in der sogenannten Strategic Support Force zusammengelegt wurden.

Blog-Artikel Emotionskriegsführung:



• Weltraum als Zukunftsraum neuer Machtpolitik



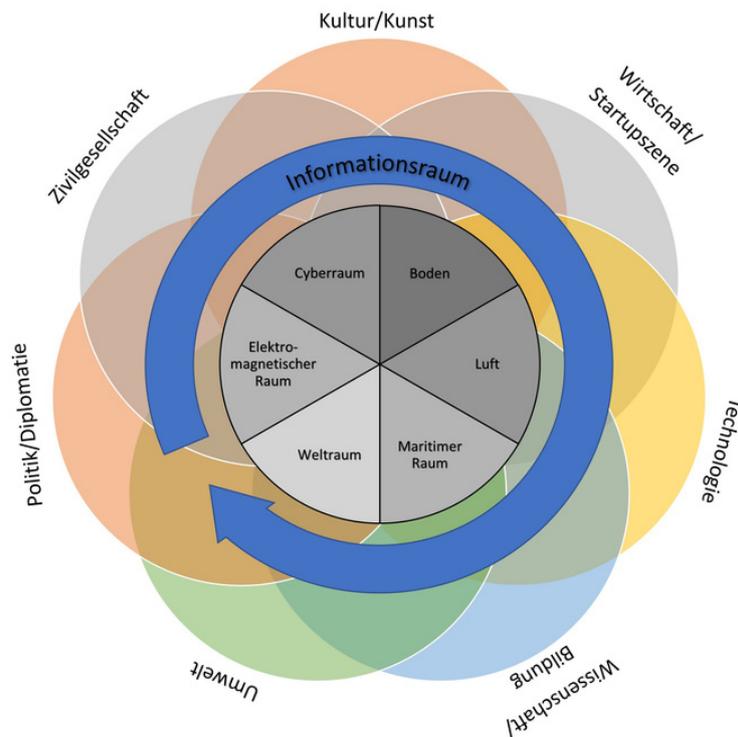
Parallel zu den klassischen Routen der Belt-and-Road Initiative investiert China in neue und zukunftssträchtige Seidenstrassen. Daneben geht es neben der Polar Silk Road (Arktis) und der Digital Silk Road (Cyber) auch um die Solar Silk Road (Weltraum). Bei diesen hintergründigen Silk Roads geht es vor allem um Technologievorherrschaft, politische Deutungshoheit aber auch um Machtpolitik.

Eine sich im Aufbau befindliche chinesische Raumstation wird bereits als Nachfolge der International Space Station (ISS) gehandelt. Die neue Raumstation lädt zum Partizipieren ein, stärkt aber gleichzeitig die strategische Position Chinas - derselbe Gedanke wie bei den klassischen Seidenstrassen. China hat grosse Visionen und ist determiniert, diese auch umzusetzen. Das Reich der Mitte ist nahe daran, im Weltraum die Vorreiterrolle zu übernehmen.

Umgekehrt militarisiert auch die USA die Raumfahrt. 2021 wurde das neu gegründete Space Command operativ. Demgegenüber wird aber mit bekannten Weltraumunternehmen wie SpaceX das Narrativ der Privatisierung und Ökonomisierung des Weltraums gepflegt. Es werden grosse Visionen, wie etwa die Kolonisierung des Mars oder die Rückkehr zum Mond propagiert. Zahlreiche Nationen unterhalten in der Zwischenzeit Weltraum- und Satellitenprogramme, insbesondere auch weil die Kosten für Orbitalflüge massiv gesunken sind. Diverse westliche Staaten bauen den USA folgend ebenfalls militärische Weltraumkommandos auf. Diese Entwicklungen gilt es im Auge zu behalten.

- **Sphären- und bereichsübergreifende Vernetzung (Multidomain): Gleichzeitigkeit und Mehrdimensionalität**

Multidomain hat in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zunehmend eine strategische Bedeutung. Netzwerke sind demnach über Institutionen, Kulturen und Technologien hinweg als Verbund von unterschiedlichen Akteuren zu verstehen, die in sich funktionieren und gleichzeitig einander beeinflussen und voneinander abhängen – es geht letztlich vielmehr um Ökosysteme als um vordefinierte Kategorien und Silos. Multidomain ist im US-amerikanischen Kontext eine Neuauflage des Joint-Gedankens (Führung des Einsatzes der Mittel im Verbund), eine Reinkarnation der Idee der vernetzten Kriegsführung (Network Centric Warfare) und ein Versuch, die eher neuen Operationsdomänen Cyber und Weltraum proaktiver zu integrieren. Im Kontrast zum amerikanischen Modell ist die chinesische Variante von der Idee der informationsgetriebenen Kriegsführung durchdrungen und geht dabei noch einen Schritt weiter. Der Informationsraum wird nicht nur technisch verstanden, sondern es geht den Chinesen um umfassende Kommunikation im Sinn von Verständigung durch Verwendung von Symbolen, Bildern und Sprache,[13] also eine Art von semantischen und methaphorischen Netzen.



Der Begriff Multidomain umschreibt also im sicherheitspolitischen Kontext die Dynamisierung und die Vernetzung aller militärischen Operationssphären und Sicherheitsbereiche. Damit will man eine neue Kultur etablieren, die holistisch verstanden werden muss (vgl. Grafik) und sensibel für das Unerwartete und Unplanbare ist. Sicherheit wird dabei als Verbundaufgabe unterschiedlichster Akteure gesehen, wobei nicht nur die streitkräfteinterne Vernetzung eine Rolle spielt, sondern auch die Verknüpfung mit klassischen Bereichen wie Industrie, Politik und Verwaltung. Darüber hinaus wird es aber zentral sein, engere Beziehungen mit einer viel stärker interdisziplinär verstandenen Wissenschaft, der Startup- und Kulturszene oder der Zivilgesellschaft aufzubauen, um dem Multidomain-Ansatz gerecht zu werden.[14]

[13] ASMZ No 09/2021: Multidomain nach Schweizer Art – smart und vernetzt

[14] NZZ 2021.1.19: Multidomain- ein neues Zauberwort für die Sicherheitspolitik

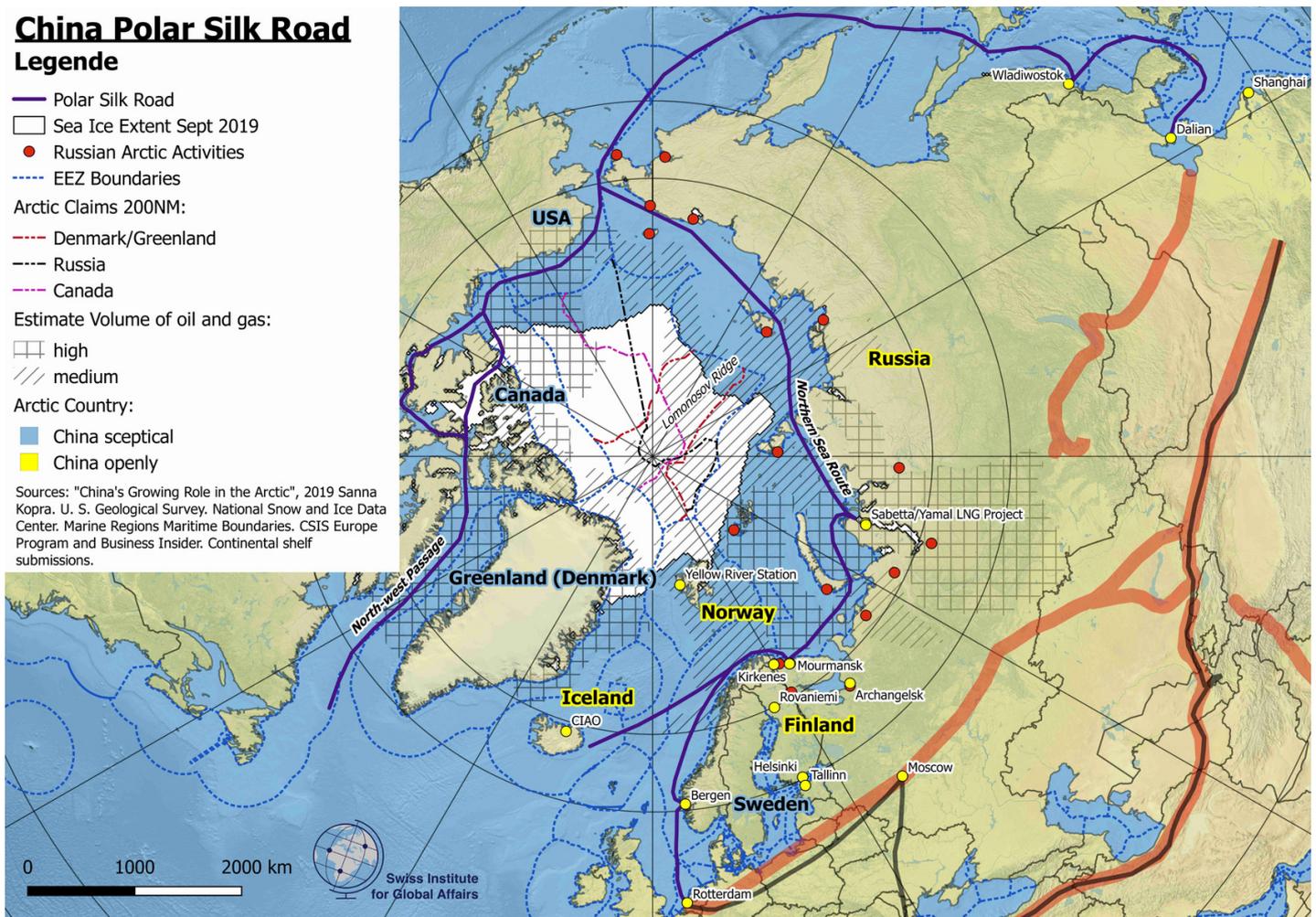
• Indopazifischer und arktischer Raum: neue Ressourcen, neue Verbindungen, neue Konfliktdynamiken

Die Arktis wird sich als Schauplatz der Machtkämpfe der Zukunft entwickeln. Russland und die USA haben Interesse am Nordpol, da sie an die Arktis grenzen. Aber auch China meldet Ansprüche an der Arktis und publizierte bereits 2018 seine Arktis-Weissbuchstrategie und bezeichnet sich selber als «arktischer Staat». Darin betont Peking, dass die Arktis für die Zukunft der Menschheit äusserst wichtig sei. Weiter wird die Arktis wichtig sein im Erschliessen kürzerer und allenfalls sicherer Handelsrouten. Es werden in dieser Region grosse Öl- und Erdgas-Felder vermutet. Mit dem Schmelzen des Eises werden Fischschwärme mittel- bis langfristig Richtung Norden ziehen und neue Fischgründe schaffen. Strategisch geht es aber auch vielmehr um politische Ziele, Deutungshoheit und Machtprojektionen.

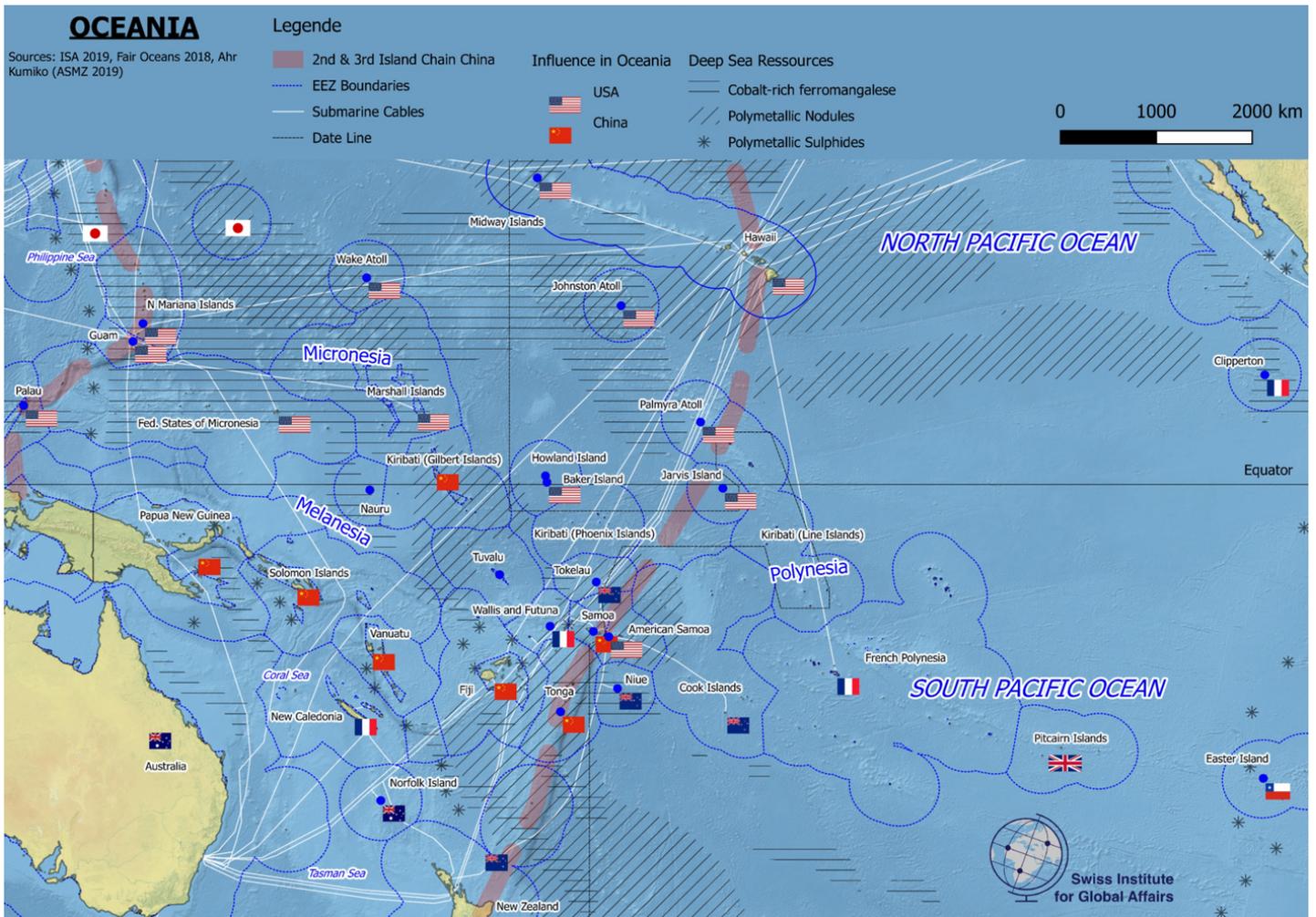
China Polar Silk Road Legende

- Polar Silk Road
- Sea Ice Extent Sept 2019
- Russian Arctic Activities
- EEZ Boundaries
- Arctic Claims 200NM:
 - Denmark/Greenland
 - Russia
 - Canada
- Estimate Volume of oil and gas:
 - ▨ high
 - ▨ medium
- Arctic Country:
 - China sceptical
 - China openly

Sources: "China's Growing Role in the Arctic", 2019 Sanna Kopra. U. S. Geological Survey, National Snow and Ice Data Center, Marine Regions Maritime Boundaries, CSIS Europe Program and Business Insider, Continental shelf submissions.



Mit der «Pivot to East Asia» Strategie 2012 hat die USA begonnen den geostrategischen Fokus weg von Europa, Zentralasien und der Terrorismusbekämpfung hin zu einer neuen Bündnispolitik in Süd- und Südostasien zu verschieben. Das erklärte Ziel dieser strategischen Neuausrichtung ist die Eindämmung chinesischer Vorherrschaft. Entsprechend haben sich mit dem «Quadrilateral Security Dialogue» (QUAD-Allianz), der Verstärkung von militärischen Patrouillen im Südchinesischen Meer aber auch im indischen Ozean neue machtpolitische Drohkulissen gebildet. Eine Zunahme der Konfliktdynamik ist auszumachen.



China als Adressat dieser US-Strategie verhält sich äusserst clever und schafft Fakten mittels physischer Präsenz, geschichtlicher (Neu)Deutung, internationalem Seerecht oder aber auch neuen maritimen High-Tech-Entwicklungen (vgl. Spin politics).[15] Damit kann China Regionen «short of war» kontrollieren.[16] Hierbei könnte in Zukunft neben dem Südchinesischen Meer auch Ozeanien als maritimer Zukunftsraum relevant werden (siehe Karte).

Das aktive Nutzen dieser neuen Grauzonen-Taktiken wird zunehmend eingesetzt und damit werden jenseits von Ressourcen und Handelswegen neue geopolitische Fakten geschaffen. Diese Grauzonen und deren Ramifikationen sind schwierig in einem machtpolitischen Kontext sauber einzuordnen. Darum ist die Analyse des indopazifischen Raums für die Lageentwicklung als Fallbeispiel und Blaupause äusserst wichtig. In diesem Zusammenhang ist auch der australisch-amerikanische U-Boot-Deal zu lesen (vgl. AUKUS-Allianz).[17] Dieses Beispiel zeigt, wie die europäische Geopolitik mit dem Indopazifik verlinkt und vielschichtig betroffen ist.

[15] Military Power Revue der Schweizer Armee – Nr. 2 / 2018: Spin Politics - Machtpolitik anders lesen

[16] Asia Times 2018: [Short of war, China now controls South China Sea](#)

[17] NZZ 2021.9.20: [Nach geplatzttem U-Boot-Deal: Paris ruft Botschafter aus den USA zu Konsultationen zurück](#)



**Swiss Institute
for Global Affairs**
www.globalaffairs.ch

SIGA

Das Swiss Institute for Global Affairs SIGA betreibt, unterstützt und fördert interdisziplinäre Forschung zu geo- und sicherheitspolitischen Themen. Ziel ist es, die Sichtbarkeit für diese Themengebiete zu schaffen sowie neue Ansätze in der Analyse und Methodik zu erarbeiten. Dabei steht im Vordergrund, die breite Öffentlichkeit für diese Themen zu sensibilisieren sowie Übersetzungs- und Vermittlungsarbeit zwischen Wissenschaft, Politik und Wirtschaft zu leisten. Das Institut versteht sich als Think Tank und Brückenbauer zwischen den unterschiedlichen Disziplinen und Sphären.

VERGANGENE EVENTS

- Weltraumgeopolitik
- Cyberanthropologie
- China im Fokus
- Transformational Leadership



KONTAKT

Swiss Institute for Global Affairs
Effingerstrasse 10
3011 Bern
globalaffairs@bluewin.ch
+41 (0)31 552 01 20



AUSBLICK

Der Antizipationsbericht hält klar fest, dass der geopolitische Cyber- und Weltraum, die psychologisch-informationsgetriebene Kriegsführung aber auch der sphären-verbindende Multidomain-Ansatz Themencluster sind, die für die sicherheitspolitische Lagefortschreibung entscheidend sein werden. Mit dem zunehmenden Fokus auf Asien und den Indopazifik versuchen zudem die USA dem schwindenden Anti-Terrorkrieg, ihrem weltpolitischen Versagen (vgl. Afghanistan) sowie dem stagnierenden Machtanspruch narrativ entgegenzuwirken. Gerade islamistische Terrorzellen operieren jedoch immer noch aktiv in Afrika (vgl. Mali, Nigeria und Somalia) sowie in Süd- und Südostasien. Gerne wird ferner in der weltpolitischen Grosswetterlage Südamerika sowie der afrikanische Kontinent sträflich vernachlässigt. Das erstarkte Selbstbewusstsein der African Union (AU), massive chinesische Investitionen aber auch die demographische Dynamik machen Afrika und einzelne Länder dieses Kontinents zu einem zunehmend wichtigen geostrategischen Akteur und Partner. In Zukunft sollten diese geografischen Räume sicherheits- und geopolitisch näher untersucht werden.

